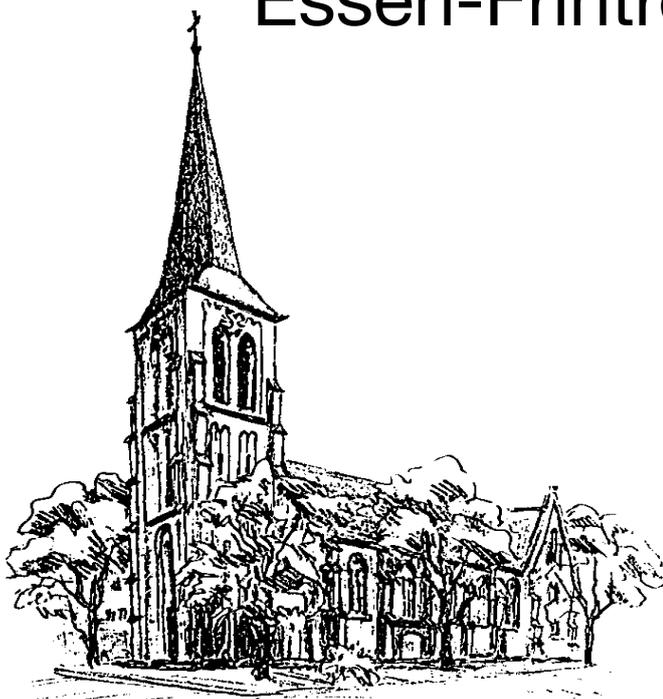


Pfarreientwicklungsprozess

Votum der Pfarrei St. Josef,
Essen-Frintrop



Dezember 2017

Inhalt

Vorwort	3
1. Ausgangssituation	4
2. Der Pfarreientwicklungsprozess	5
2.1. Prozessarchitektur	5
2.2. Prozesskommunikation	6
2.3. Prozessablauf	6
2.4. Prozessaktivitäten	7
3. Die pastorale Konzeption	8
3.1. Biblisches Leitbild zum Pastoralplan	8
3.2. Pastorale Leitlinien	10
3.3. Ökumene	12
4. Die wirtschaftliche Konzeption	13
4.1. Ausgangslage	13
4.2. Zielvorgaben der pastoralen Leitlinien 2030	15
4.2.1. Perspektive Gebäude	15
4.2.2. Perspektive sonstige Aufwendungen – Erträge	18
4.3. Investitionsplanung	19
5. Fazit	20
Anhang	21

Vorwort

Ausgehend vom Zukunftsbild des Bistums Essen beschloss der PGR in seiner Sitzung am 11. Juni 2014, das Projekt „St. Josef 2025“ zu initiieren. In seinem Buch „Die frohe Botschaft Jesu – Aufbruch zu einer neuen Kirche“ äußert sich Papst Franziskus u. a. über die missionarische Umgestaltung der Kirche. Direkt zu Beginn des Buchs sagt er zur unaufschiebbaren kirchlichen Erneuerung:

„Ich träume von einer missionarischen Entscheidung, die fähig ist, alles zu verwandeln, damit die Gewohnheiten, die Stile, die Zeitpläne, der Sprachgebrauch und jede kirchliche Struktur ein Kanal werden, der mehr der Evangelisierung der heutigen Welt als der Selbstbewahrung dient.“

Diese Textstelle gibt vieles von dem wieder, womit sich die Menschen im Projekt „St. Josef 2025“ beschäftigten. Denn auch die Christen in der Pfarrei St. Josef müssen ihre Gewohnheiten, ihre Zeitpläne und die kirchlichen Strukturen an den heutigen und zukünftigen Anforderungen eines christlichen Zusammenlebens ausrichten.

Im Jahr 2015 wurde das Projekt „St. Josef 2025“ durch den vom Bistum Essen initiierten „Pfarreientwicklungsprozess 2030“ aktualisiert.

Die Chance in dem Pfarreientwicklungsprozess St. Josef 2030 liegt in der Gestaltung. Bei schwindenden finanziellen und personellen Ressourcen in den Gemeinden müssen neue Wege beschritten werden. Durch eine Verstärkung von ehrenamtlichen Strukturen und notwendigen Entscheidungen über Schließung bzw. alternative Nutzung von Kirchengebäuden werden neue Wege in der Pfarrei St. Josef erst möglich.

Ein weiterer Gedanke von Papst Franziskus soll uns auf dem Weg in die Zukunft ermutigen:

„Die Pfarrei ist keine hinfällige Struktur; gerade weil sie eine große Formbarkeit besitzt, kann sie ganz verschiedene Formen annehmen, die die innere Beweglichkeit und die missionarische Kreativität des Pfarrers und der Gemeinde erfordern.“

1. Ausgangssituation

Die Pfarrei St. Josef wurde am 1. Februar 2008 durch Bischof Dr. Felix Genn aus den bis dahin selbstständigen Pfarreien St. Josef, Herz Jesu, St. Hermann Josef, St. Paulus, St. Franziskus und St. Antonius Abbas gegründet.

Die neu gegründete Pfarrei St. Josef besteht aus drei Gemeinden: St. Josef, St. Antonius Abbas und St. Paulus. Die Kirchen St. Hermann Josef und Herz Jesu wurden zu ‚weiteren Kirchen‘ erklärt, die Kirche St. Franziskus zur ‚Filialkirche‘ von St. Antonius Abbas.

Die Kirche Herz Jesu wurde am 13. September 2008 profaniert, die Kirche St. Hermann Josef am 1. Oktober 2010. Beide Kirchen wurden abgerissen, die Grundstücke veräußert; auf beiden Grundstücken entstand eine Wohnbebauung, in Herz Jesu errichtet durch die Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH, in St. Hermann Josef durch die Allbau GmbH.

Die Pfarrei St. Josef zählte bei Gründung 19.947 Mitglieder, zum 28. Februar 2017 17.633 Mitglieder. Dies bedeutet einen Rückgang von 2.314 Mitgliedern in neun Jahren.

Zur Zeit sind hauptamtlich für die Ausübung der Pastoralen Dienste zwei Priester und vier GemeindereferentInnen mit einem 3,3 Beschäftigungsumfang zuständig. Zusätzlich beschäftigt die Pfarrei weitere Mitarbeitende mit insgesamt 6,7 Beschäftigungsumfängen.

Auf dem Gebiet der Pfarrei St. Josef gibt es zwei Ordensniederlassungen mit eigenen Gottesdienstorten. Das Mutterhaus der Franziskusschwestern der Familienpflege und das Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern von der Hl. Elisabeth.

St. Josef, Essen-Frintrop ist eine lebendige Pfarrei, in der in Anlehnung an das Zukunftsbild des Bistums die drei Säulen des Grundvollzugs (Liturgie, Verkündigung, Caritas) praktiziert werden.

2. Der Pfarreentwicklungsprozess

2.1. Prozessarchitektur

Zur Projektsteuerung wurde ein Lenkungskreis mit folgenden Mitgliedern gegründet:

- Pastor Wolfgang Haberla (Pfarrer)
- Pastor Benno Brengelmann (stellv. Pfarrer)
- Martha Wieczorek (Verwaltungsleiterin)
- Peter Ruland (Mitglied im Kirchenvorstand)
- Ralf Oyen (PGR Vors.)
- Christiane Ebben (PGR Vorstand)
- Michael Hüllen (PGR Vorstand)
- Sabine Köther (Pastorale Begleitung seitens des Bistums)
- Rainer Strehle (Wirtschaftliche Begleitung seitens des Bistums)

Folgende Arbeitsgruppen wurden gegründet:

1. Nutzung von Gebäuden
2. Caritas
3. Willkommenskultur
4. Katechese
5. Liturgie
6. Wirtschaft/Finanzen¹

Alle Pfarreimitglieder waren aufgerufen sich an der Arbeit der einzelnen Gruppen zu beteiligen. Wunsch des Lenkungskreises war es, in allen Gruppen Mitglieder aus allen drei Gemeinden zu haben, um sicherzustellen, dass besondere Gemeindeaspekte in den Ergebnissen Berücksichtigung finden.

¹ Die Arbeitsgruppe Wirtschaft/Finanzen konstituierte sich erst nach dem 28.06.2016. Die Gruppe setzte sich zusammen aus Mitgliedern des KV und des Lenkungskreises, sowie dem Pfarrer und der Verwaltungsleitung.

2.2. Prozesskommunikation

Es war von Beginn an das Ziel, möglichst viele Menschen in den Gemeinden der Pfarrei St. Josef in das Projekt St. Josef 2025 und den darauf folgenden Pfarreientwicklungsprozess St. Josef 2030 einzubinden. Dies geschah durch:

- Veröffentlichungen in der Pfarrzeitung
- Veröffentlichungen auf der Homepage
- Aushänge in allen Kirchen
- Pfarrlicher Hirtenbrief mit ersten Zwischenergebnissen
- Flyer mit Aufruf zur aktiven Mitarbeit und der Möglichkeit der Kommentierung der bisherigen Aktivitäten
- In allen Gemeinden der Pfarrei fanden gezielte Informationsveranstaltungen in Form von Gemeindeversammlungen statt.

2.3. Prozessablauf

- 28.10.2014 Auftaktveranstaltung unter Beteiligung von verschiedenen Verbänden, der Gemeinderäte, des Pfarrgemeinderats und des Kirchenvorstands zur Einstimmung auf das Pfarreiprojekt St. Josef 2025. Bildung der Arbeitsgruppen und des Lenkungskreises
- 19.01.2015 Einführungsveranstaltung des Bistums Essen zum Pfarreientwicklungsprozess und der Zielperspektive 2030
- 09.06.2015 1. Meilenstein (unter Beteiligung der Arbeitsgruppen)
- 23.11.2015 2. Meilenstein (unter Beteiligung der Arbeitsgruppen)
- 16.04.2016 1. Jugendworkshop – Diskussion über die Zukunft der Jugend innerhalb der Veränderungen im Pfarreientwicklungsprozess
- 28.06.2016 3. Meilenstein (unter Beteiligung der Arbeitsgruppen)
- 25.09.2016 Gemeindeversammlung St. Josef
- 09.10.2016 Gemeindeversammlung St. Antonius Abbas
- 06.11.2016 Gemeindeversammlung St. Paulus
- 26.01.2017 Treffen Lenkungskreis mit KiTa Zweckverband²
- 20.02.2017 Treffen mit weltlichen Verbänden und Vereinen aus den Stadtteilen der Pfarrei

² siehe dazu in der Anlage die Stellungnahme des KiTa Zweckverbandes vom 20.10.2017

- 01.04.2017 Zusammenführung der bisherigen Ergebnisse der Arbeitsgruppen inkl. Diskussion und Konsensbildung durch PGR und KV
- 21.07.2017 Ergebnispräsentation der wirtschaftlichen Auswirkungen bei Umsetzung der pastoralen Leitlinien bis 2030
- 14.10.2017 2. Jugendworkshop – Diskussion mit den Jugendlichen über die bisherigen Ergebnisse im Pfarreentwicklungsprozess
- 18.11.2017 Verabschiedung des Votums der Pfarrei St. Josef durch PGR und KV

Außerdem fanden innerhalb des oben skizzierten Zeitablaufs verschiedene Veranstaltungen statt, die den Prozess unterstützend begleitet haben:

- Durchführung eines Ehrenamtstages
- Ausbildung von ehrenamtlichen LeiterInnen von Wort-Gottes-Feiern
- Ausbildung von Ehrenamtlichen für den Beerdigungsdienst
- Vorstellung der Ergebnisse der Sinusstudie – Auswirkungen auf den Pfarreentwicklungsprozess
- Veranstaltungen zum Zukunftsbild des Bistums Essen
- Klausurveranstaltung „Entwicklung eines pastoralen Konzepts“

2.4. Prozessaktivitäten

Die sechs Arbeitsgruppen haben sich durchschnittlich 3-4 mal zwischen den Veranstaltungen getroffen und die Arbeitsschwerpunkte selbstständig zielorientiert festgelegt. Die Ergebnisse der jeweiligen Gruppensitzungen wurden zu den gruppenübergreifenden Sitzungen, den „Meilensteinen“ zusammengetragen und ausgetauscht.

Die Arbeitsgruppe Wirtschaft/Finanzen hat nach der Konstituierung die finanzielle Ausgangssituation der Pfarrei St. Josef sondiert und anhand der vorliegenden pastoralen Leitlinien die zu erwartenden wirtschaftlichen Auswirkungen bis 2030 simuliert.

3. Die pastorale Konzeption

3.1. Biblisches Leitbild zum Pastoralplan

Im Lukasevangelium lesen wir:

„Als Jesus am Ufer des Sees Gennesaret stand,
drängte sich das Volk um ihn
und wollte das Wort Gottes hören.

Da sah er zwei Boote am Ufer liegen.

Die Fischer waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze.

Jesus stieg in das Boot, das dem Simon gehörte, und bat ihn,
ein Stück weit vom Land wegzufahren.

Dann setzte er sich und lehrte das Volk vom Boot aus.“ (Lk 5,1-3)

Der Apostel Simon Petrus hatte in dieser Szene die Aufgabe, mit Hilfe seines Bootes Jesus in die dienliche Verkündigungsposition zu rudern, damit die Zuhörer Jesu Rede vom Reich Gottes hören konnten. Je nach Wind- und Strömungsverhältnissen musste Petrus wahrscheinlich während der ganzen Rede des Herrn rudern, um das Boot in der Position zu halten.

Im Apostel Petrus erkennen wir uns als haupt- und ehrenamtlich Engagierte der Pfarrei St. Josef, Essen-Frintrop wieder. Um den Herrn in die dienliche Verkündigungsposition zu bringen und ihn dort zu halten, war damals und ist heute einiges nötig:

Petrus war in der Nähe des Geschehens.

– Wir sind vor Ort.

Petrus ließ sich ansprechen.

– Wir lassen uns in den Dienst nehmen.

Petrus setzte sein Boot ein.

– Wir investieren das Unsere.

Petrus brachte seine Kenntnisse mit.

– Wir bringen unsere Fähigkeiten ein.

Petrus nahm wahr, wo die hörenden Menschen stehen.

– Wir hören uns die Standpunkte der Menschen an.

Petrus achtete auf die Windverhältnisse.

– Wir beachten, woher der Wind weht.

Petrus bedachte die Strömungsverhältnisse des Wassers.

– Wir bedenken die Strömungen unserer Zeit.

Petrus selbst schaute auf Jesus.

– Wir pflegen eine persönliche Beziehung zum Sohn Gottes.

Petrus selbst hörte dem Herrn zu.

– Wir richten uns aus an der Botschaft Jesu Christi.

Petrus ruderte.

– Wir arbeiten.

Petrus war Teil eines schwimmenden Geschehens.

– Wir sind Teil eines sich ständig verändernden Geschehens,
das wir Kirche, Bistum, Pfarrei, Gemeinde nennen.

Petrus vertraute auf die Sinnhaftigkeit der Situation.

– Wir vertrauen darauf,

dass das Leben unserer Glaubensgemeinschaft
vom Geist Gottes getragen und geleitet wird.

Der Evangelist Lukas berichtete nichts davon, dass die Menschen damals gekommen waren, um Petrus rudern zu sehen. Und er berichtete auch nichts davon, dass Petrus ruderte, um die Menschen auf sich oder auf Jesus aufmerksam zu machen. Er ruderte, weil Jesus ihn gebeten hatte, ein Stück weit vom Land wegzufahren. Gleichwohl hörte Simon Petrus Jesu Berufungsworte: „Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen.“ (Lk 5,10) Petrus hatte sich berufen lassen und war dem Herrn gefolgt.

Pastorales Geschehen ist ein Berufungsgeschehen.

Die Menschen damals drängten sich nicht um Petrus, sondern um Jesus. Sie waren gekommen, um das Wort Gottes zu hören. Das Wort Gottes in Person – Jesus Christus – ruft seine Zuhörer zu allen Zeiten auf, sich zu entscheiden, sich zu entscheiden für ihn, für den Gott des Lebens. Auch in unserer Zeit werden sich die Hörer des Wortes entscheiden müssen.

Pastorales Geschehen ist ein Entscheidungsgeschehen.

Dass die Hörer des Wortes in dieser Szene an Land auf festem Boden standen, Jesus und Petrus aber sich im schwankenden Boot befanden, darf auch bedacht werden. Jesu Wort an Petrus: „Fürchte dich nicht!“

3.2. Pastorale Leitlinien

Der Pfarreentwicklungsprozess (wie schon das Projekt „St. Josef 2025“) zielt auf die Zukunft: Wie wollen wir in den Essener Ortsteilen Bedingrade, Dellwig, Frintrop, Gerschede und Schönebeck Kirche sein, aus dem Glauben leben und handeln, unseren Glauben feiern? Perspektiven und Visionen sind gefragt; aber auch der Blick auf das, was schon ist oder hoffnungsvoll wächst.

Mit den folgenden **pastoralen Leitlinien** verbinden das Pastoralteam, der Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand der Pfarrei St. Josef das Ziel, Leitplanken, Orientierungshilfen und Impulse für notwendige wirtschaftliche Entscheidungen im Rahmen des anstehenden Votums zur Verfügung zu stellen.

Die Kernaussagen wurden einstimmig auf der gemeinsamen Klausurtagung von KV und PGR am 1. April 2017 verabschiedet.

Grundlage sind die Grundvollzüge der Kirche – Verkündigung – Liturgie – Caritas – sowie das Zukunftsbild des Bistums Essen mit seinem Anspruch, „berührend, nah, vielfältig, lernend, wirksam, gesendet und wach“ zu sein.

- Unverzichtbare Basis – und schon lange eine große Stärke in allen Gebieten der Pfarrei St. Josef, Essen-Frintrop – ist das **breite Engagement** vieler Menschen. Sie tragen schon jetzt ehrenamtlich und freiwillig alle Grundvollzüge kirchlichen Handelns mit: in Verkündigung, Liturgie und sozialem Handeln. Fördervereine verbreitern das finanzielle Fundament.
- Charakteristisch ist auch die gute und wertschätzende Zusammenarbeit mit den hauptberuflich tätigen Männern und Frauen. Wir sind uns aber bewusst, dass die enormen **Verschiebungen in den eingespielten Rollen** eine hohe Aufmerksamkeit beanspruchen, dass wir unterschiedliche Kompetenzen und Verantwortungen sehen und anerkennen und Grenzen – auch persönliche – respektieren lernen müssen.
- Schon jetzt leiten „Laien“ (ehren- und hauptamtliche) Gottesdienste und übernehmen Verantwortung in der Planung und Durchführung von **Liturgie**. Zukünftig wird sich dieses Engagement erheblich ausweiten. Wir streben eine **Vielfalt gottesdienstlicher Formen** an, bereiten Männer und Frauen darauf vor und begleiten sie bei ihrer Aufgabe. Wir befähigen sie, auch auf diese Weise ihren Glauben zu bezeugen und weiterzugeben.

Die **Qualifizierung** für den **ehrenamtlichen Beerdigungsdienst** und die **Ausbildung von LeiterInnen der Wort-Gottes-Feiern** werden wir stützen und weiter ausbauen; wir werden auch „Ansprachen“ von „Laien“ bei allen Gottesdienstformen ermöglichen und fördern.

- Schon jetzt finden in unserer Pfarrei **Kinder** (mit ihren Familien), **Jugendliche und junge Erwachsene** in außergewöhnlich großer Zahl Räume (und Frei-Räume) für vielfältiges Miteinander und Engagement. Wir sehen aber auch wesentliche Veränderungen gegenüber traditionellen Strategien und Erwartungen an die Jugendarbeit. Solche Entwicklungen sind zu berücksichtigen, wenn wir in Zukunft an möglichst vielen Orten unserer Pfarrei junge Menschen im Leben, Suchen und Glauben unterstützen und begleiten wollen. Konkret besteht ein Bedarf an Jugendbegegnungsstätten, Räumen und Freiflächen für Gruppenstunden sowie Räumen zur Lagerung von Material der verschiedenen Jugendgruppen (siehe dazu im Anhang das im zweiten Jugendworkshop am 14.10.2017 erarbeitete Konzeptpapier).
- Die Förderung des **kirchenmusikalischen Engagements** in größter Vielfalt ist für uns selbstverständlich und ein Markenzeichen. Die Musik trägt und prägt nicht nur unsere Liturgie, sondern sie „tut gut“ – uns und anderen. Sie beheimatet auch viele Menschen, junge und alte. Sie ist lebendige und lebensnahe Verkündigung der frohmachenden Kraft unseres Glaubens.
- Uns ist bewusst, dass wir glauben und Glauben immer neu lernen müssen. Wir werden verstärkt **„Lernorte“ des Glaubens** an unterschiedlichen Orten und insbesondere in unterschiedlichen Formen fördern und neu konzipieren. Das Angebot einer **Taufkatechese** wird etabliert, die jetzt schon bewährten „Glaubenswochen“ und andere katechetische Angebote für Erwachsene werden weiter gepflegt und ausgebaut.
- Kirchliches Leben ist undenkbar ohne den wachen Blick für die **Nöte der Menschen** – um uns herum und darüber hinaus. Sozialraumorientierte Initiativen und caritative Aktivitäten werden wir aufmerksamer ins Zentrum unseres Handelns als **Kirche vor Ort** stellen. Kein kirchlicher Standort in der Pfarrei ohne diakonisches Engagement. Es sind auch neue Formen der Gemeindecaritas denkbar. Diese werden zurzeit in einem Projekt unter Beteiligung des Bistums gemeinsam entwickelt.

- **Ökumene** in gottesdienstlichen Vollzügen und im caritativen Handeln muss uns immer mehr zur Selbstverständlichkeit werden. Die Planungen für einen gemeinsam von unserer Pfarrei und der evangelischen Gemeinde Dellwig-Frintrop-Gerschede getragenen **Kirchort in Gerschede an der Askari-straße** werden wir engagiert vorantreiben.
- Bei all dem wird sich die Grundstruktur unserer Kirche - seins verändern: Es wird verschiedene **pastorale Handlungsorte**³ – das müssen nicht Kirchen sein – mit **sehr unterschiedlichen Profilen** und Angeboten geben, jeweils für die gesamte Pfarrei. An den verbleibenden **Orten für Eucharistiefiern – St. Franziskus und St. Josef** – werden Messen für unterschiedliche Zielgruppen und Frömmigkeitsstile angeboten. Der Ort St. Franziskus soll als „**Kirche der Möglichkeiten**“ neu konzipiert werden. Das gleiche gilt für gottesdienstliche Formen an den anderen Orten pastoralen Handelns.
- Eine besondere Herausforderung sehen wir in Zukunft in unserem Anspruch, **einladende Kirche** zu sein, unseren Glauben an einen menschenfreundlichen Gott auch sichtbar werden zu lassen. Dazu brauchen wir eine intensive Aufmerksamkeit für die Fragen: Wie sehen wir aus? Wie zeigen wir uns? Wie stehen wir da?

3.3. Ökumene

Die evangelischen und katholischen Gemeinden im Essener Nord-Westen stehen gemeinsam vor der Herausforderung, bei sinkenden Mitglieder- und Kirchenbesucherzahlen sowie sinkenden Mittelzuwendungen gemeindliches Leben neu auszurichten, um die Menschen in unseren Stadtteilen anzusprechen und ihnen Angebote für ein gelingendes Leben zu machen. Wir wollen die Synergien und Potenziale, die in einer ökumenischen Zusammenarbeit liegen, gemeinsam heben. Die bestehenden Konzepte werden konsequent weitergeführt und fortentwickelt. Die Ökumene in gottesdienstlichen Vollzügen und im caritativen Handeln wird weiter intensiviert.

³ Die Kirchen St. Josef und St. Franziskus sind die beiden zentral gelegenen und auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbaren Kirchen der Pfarrei. St. Franziskus ist für einen Umbau zu einer „Kirche der Möglichkeiten“ der am besten geeignete Kirchenraum. Die Kirche St. Josef liegt im Geschäftsmittelpunkt der Pfarrei und ist durch die Nähe zu Oberhausen und Mülheim auch für die Christen an der Peripherie dieser beiden Städte ein gut erreichbarer und genutzter Kirchenraum.

Dies findet u. a. konkret Niederschlag in unserer Gottesdienstlandschaft. Die Planungen für einen gemeinsam von unserer Pfarrei und der evangelischen Gemeinde DFG (Dellwig-Frintrop-Gerschede) getragenes ökumenisches Gemeindezentrum⁴ als Ort kirchlichen Handelns werden wir engagiert vorantreiben und die ökumenische Zusammenarbeit ausbauen. Es ist erklärter Wille beider Gemeinden, eine rechtlich nachhaltige und gerechte Lösung zu erarbeiten. Bereits jetzt werden die Räumlichkeiten der Gemeinde St. Paulus, gemeinsam genutzt, und es findet ein regelmäßiger Austausch zur Entwicklung konkreter Kooperationen statt. Es wird ein ständiger Arbeitskreis „Ökumene“ gegründet, der das Thema verstärkt ins Bewusstsein rückt und Angebote entwickelt.

4. Die wirtschaftliche Konzeption

Nachdem das pastorale Konzept im Rahmen der Arbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen entwickelt und am 01.04.2017 in der Klausurtagung durch den Kirchenvorstand und den Pfarrgemeinderat beschlossen wurde, hat die Arbeitsgruppe Wirtschaft/Finanzen, vertreten durch Mitglieder aller drei Gemeinden, ihre Arbeit aufgenommen. Das Ziel ihrer Arbeit war, die Ist-Situation sowie die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Pfarrei zu beurteilen. Im zweiten Schritt sollten die aus dem pastoralen Konzept resultierenden Zielvorgaben in der wirtschaftlichen Konzeption abgebildet und umgesetzt werden.

Die Pfarrei hat zum 01.01.2012 ihr Buchführungssystem von der Kameralistik auf die kfm. Buchhaltung umgestellt. So konnte die Arbeitsgruppe auf die Gewinn- und Verlustrechnungen und die Bilanzen der Jahre 2012-2015 zurückgreifen. Ferner dienten bei der Erstellung der wirtschaftlichen Perspektivplanung die Prämissen des Bistums.⁵

4.1. Ausgangslage

Davon ausgehend, dass die Kirchensteuereinnahmen und damit das vom Bistum für die Pfarrei zur Verfügung gestellte Budget (Schlüsselzuweisung) konstant bleibt, müssen die Kostensteigerungen im Personal-, Energie- und Bewirtschaftungsbereich der Immobilien durch die Pfarrei aufgefangen und finanziert werden.

⁴ Das ökumenische Gemeindezentrum ist am Standort Askaristraße (Jugendheim und Kindergarten) geplant.

⁵ Martin Boermann, Alfons Hols, Marcus Klefken, Michael Meurer, Michael Ossig, Markus Potthoff, Rolf Preiss-Kirtz, Daniel Wörmann: Pfarreiprozesse – Vom pastoralem Konzept zum Votum; Hg. Bistum Essen, November 2015.

Ferner ist zu berücksichtigen, dass nicht nur die laufende Instandhaltung der Immobilien zu sichern ist, sondern auch die langfristige Bauerhaltung (Vorsorge) der pastoral genutzten Gebäude finanziert werden muss.

	2016 T€	2020 T€	2021 T€	2025 T€	2030 T€
Ordentliche Erträge	770	755	730	748	774
Ordentliche Aufwendungen	-788	-852	-872	-957	-1.077
Verwaltungsergebnis	-18	-97	-142	-209	-303
Finanzergebnis	2	2	2	2	2
Jahresergebnis	-16	-95	-140	-207	-301
Vorsorge Bauunterhaltung	-102	-112	-115	-126	-139
Gesamtergebnis	-117	-207	-255	-333	-440

Abbildung 1: Ist-Haushalt der Pfarrei St. Josef inkl. Verlauf bis 2030 ohne Anpassungen⁶

Der Haushalt der Kirchengemeinde finanziert sich zu fast 70% aus der Schlüsselzuweisung und zu 30% aus den Erträgen der Vermögensverwaltung. Dem gegenüber stehen Aufwendungen für Seelsorge, Gottesdienst, Verwaltung und Personal. Der Rückgang der Erträge im Jahr 2021 ist mit der Anpassung der Schlüsselzuweisung an die Mitgliederzahlen zu begründen. Das Gesamtergebnis ergibt sich aus dem Jahresergebnis des Ordentlichen Haushalts und der Vorsorge für die Bauunterhaltung (siehe Abbildung 1).

Aufgrund der genauen Analyse der wirtschaftlichen Ist- und Planzahlen sieht sich die Pfarrei gezwungen, eine Anpassung vorzunehmen, damit eine nachhaltige Sicherung der wirtschaftlichen Zukunft der Pfarrei St. Josef gewährleistet werden kann. Ansonsten droht bis 2030 prognostiziert ein Defizit von ca. 440.000 Euro.

⁶ Die in der Tabelle ausgewiesenen Zahlen sind, der besseren Übersichtlichkeit, ohne weitere Dezimalstellen dargestellt. Es können hier vereinzelt in den Summenzeilen geringfügige Zahlendifferenzen auftreten.

4.2. Zielvorgaben der pastoralen Leitlinien 2030

4.2.1. Perspektive Gebäude

Unter Berücksichtigung der Zielvorgaben der pastoralen Leitlinien

- St. Franziskus und St. Josef sind zukünftige Orte für Eucharistiefiern
- Ökumenisches Gemeindezentrum in Gerschede, St. Paulus
- Gemeindeheim St. Antonius Abbas als pastoraler Handlungsort

wurde eine entsprechende Klassifizierung der pastoral genutzten Gebäude vorgenommen.

Die Kirchen St. Josef (große historische Kirche, KI) und St. Franziskus (Nachkriegskirche) werden bzgl. der Instandhaltungs- und Vorsorgekosten als **A-Klasse-Objekte** kategorisiert. Die Kirchen St. Paulus und St. Antonius Abbas erhalten die **Klassifizierung C2** oder X.

Kategorie	Kriterien Kirchen	Konsequenzen	
		Instandhaltung	Pastoral
A	Die Kirche ist für die Seelsorge der Pfarrgemeinde unentbehrlich, der Standort steht auf absehbare Zeit nicht zur Diskussion.	Bauliche Investitionen (gebäude- und nutzungsrelevant), auch über den bloßen Erhaltungsbedarf, sind möglich.	Die Pastoral wird in vollem Umfang durch hauptberufliche MA an diesem Standort geleitet und dem pastoralen Konzept entsprechend ausgebaut bzw. verändert.
B	Die Notwendigkeit dieser Kirche für die Seelsorge ist mittelfristig zu überprüfen; Standortzusage über 10 Jahre hinaus nicht möglich.	Bis zur endgültigen Entscheidung erfolgen lediglich substanzerhaltende gebäuderelevante bauliche Maßnahmen.	Die Pastoral wird durch hauptberufliche MA an diesem Standort geleitet und dem pastoralen Konzept entsprechend ausgebaut bzw. verändert.
C1	Die Kirche ist bzw. erscheint für die pastorale Entwicklung der Pfarrgemeinde nicht unbedingt notwendig. Es besteht jedoch kein Anlass, ihre Profanierung vorzusehen. (Bsp. weitere Kirche mit pastoraler Nutzung)	Grundsätzlich werden über die Erfüllung der Verkehrssicherungspflichten nur noch Instandhaltungsmaßnahmen in geringem Umfang durchgeführt.	Die Pastoral wird nach Absprache an diesem Standort durch hauptberufliche MA geleitet oder begleitet. Pastorale Kernangebote finden hier in der Regel nicht mehr statt.
C2	Die Kirche ist bzw. erscheint für die pastorale Entwicklung der Pfarrgemeinde nicht unbedingt notwendig. Es liegen Gründe vor, ihre Schließung vorzunehmen.	Über die Erfüllung der Verkehrssicherungspflichten hinaus werden keine Maßnahmen durchgeführt.	In dieser Kirche finden keine pastoralen Angebote mehr statt.

Das Gemeindeheim St. Paulus und das Jugendheim St. Antonius Abbas werden ebenfalls als **C2-Gebäude** klassifiziert. Die restlichen Gemeindeheime behalten die **A-Klassifizierung**.

Kategorie	Kriterien Gemeindeheime	Konsequenzen
		Instandhaltung
A	Das Gemeindeheim ist für das Gemeindeleben der Pfarrgemeinde unentbehrlich, der Standort steht auf absehbare Zeit nicht zur Diskussion.	Bauliche Investitionen (gebäude- und nutzungsrelevant), auch über den bloßen Erhaltungsbedarf, sind möglich.
B	Die Notwendigkeit dieses Gemeindeheimes für das Gemeindeleben ist mittelfristig zu überprüfen. Standortzusage über 10 Jahre hinaus nicht möglich.	Bis zur endgültigen Entscheidung erfolgen lediglich substanzerhaltende gebäuderelevante bauliche Maßnahmen.
C1	Das Gemeindeheim ist über einen Nutzungsüberlassungsvertrag einem Förderverein übergeben worden.	Es fallen für die Pfarrei keine Kosten mehr an.
C2	Das Gemeindeheim ist bzw. erscheint für das Gemeindeleben der Pfarrgemeinde nicht unbedingt notwendig. Es liegen Gründe vor, eine Schließung vorzunehmen.	Über die Erfüllung der Verkehrssicherungspflichten hinaus werden keine Maßnahmen durchgeführt.

Die Pfarrhäuser St. Antonius Abbas und St. Paulus werden auf **C1 klassifiziert** und X gesetzt. Das Pfarrhaus St. Josef bleibt bei **Kategorie A**.

Kategorie	Kriterien Pfarrhäuser	Konsequenzen
		Instandhaltung
A	Das Pfarrhaus steht auf absehbare Zeit nicht zur Diskussion.	Bauliche Investitionen (gebäude- und nutzungsrelevant), auch
B	Die Notwendigkeit dieses Pfarrhauses ist mittelfristig zu überprüfen. Standortzusage über 10 Jahre hinaus nicht möglich.	Bis zur endgültigen Entscheidung erfolgen lediglich substanzerhaltende gebäuderelevante bauliche Maßnahmen.
C1	Das Pfarrhaus wird vermietet.	Es fallen für die Pfarrei keine Kosten mehr an.
C2	fällt nicht an	

Kostendeckung nach der Klassifizierung in T€				vor Veränderungen				-103	-17	-51	1				
				2016	2020	2025	2030	2016		2020		2025		2030	
Kirchen								Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert
Objekt	Pfarrei	Objektbezeichnung	A	A	A	A									
633010	St. Josef	Himmelpforten 14	79	85	94	103	A	79	A	85	A	94	A	103	
633020	St. Antonius Abbas	Antoniusstraße	71	76	83	91	A	71	C2	6	C2	7	C2	7	
633030	St. Paulus	Tangabucht	48	52	58	64	A	48	C2	5	X	0	X	0	
633121	St. Franziskus	Rabenhorst 4	14	16	18	20	A	14	A	16	A	18	A	20	
Gottesdienst Gesamt				212	229	252	279		212		113		118		131
Gemeindeheime				2016	2020	2025	2030	2016		2020		2025		2030	
Objekt	Pfarrei	Objektbezeichnung	A	A	A	A		Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert
0		Investitionsrücklage für pastoral genutzte Immobilien	18	18	18	18	A	18	A	18	A	18	A	18	
635010	St. Josef	Schlenterstr. 18	9	10	13	16	A	9	A	10	A	13	A	16	
635020	St. Antonius Abbas	Kiek ut 8	29	31	35	39	A	29	A	31	A	35	A	39	
635022	St. Antonius Abbas	Kiek ut 2	9	10	12	14	A	9	C2	2	C2	2	C2	2	
635030	St. Paulus	Tangabucht 12	11	13	14	16	A	11	C2	5	X	0	X	0	
635032	St. Paulus	Askaristr. 15	18	20	21	23	A	18	A	20	A	21	A	23	
863502	St. Franziskus	Rabenhorst 2a, Förderverein	1	1	1	1	A	1	A	1	A	1	A	1	
863503	Herz Jesu	Leoplatz 2, Förderverein	1	1	0	0	A	1	A	1	A	0	A	0	
Gemeindeheime Gesamt				96	104	115	127		96		88		91		100
Sonstige Immobilien / Pfarrhäuser				2016	2020	2025	2030	2016		2020		2025		2030	
Objekt	Pfarrei	Objektbezeichnung	A	A	A	A		Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert
634010	St. Josef	Himmelpforten 13	12	13	15	17	A	12	A	13	A	15	A	17	
634020	St. Antonius Abbas	Kiek ut 6	7	7	8	9	A	7	C1	0	C1	0	C1	0	
634030	St. Paulus	Tangabucht 12	8	9	10	11	A	8	C1	0	X	0	X	0	
Sonstige Immobilien Gesamt				27	30	33	37		27		13		15		17
Kosten der Immobilien ohne Personalkosten - Zusammenfassung				335	363	400	443		335		214		224		247
Kosten der Immobilien vor Klassifizierung								335		363		400		443	
Kosten der Immobilien nach Klassifizierung								335		214		224		247	
Einsparung aufgrund der Klassifizierung								0		149		176		196	

Abbildung 2: Kostenaufstellung relevanter Immobilien im Verlauf inkl. Klassifizierung (größere Darstellung siehe Anhang)⁷

Die Schließung von derzeit genutzten Gebäuden in der Gemeinde St. Paulus kann frühestens nach der Fertigstellung des ökumenischen Zentrums oder eines pastoralen Handlungsortes in kath. Trägerschaft in den Räumen des Jugendheims und Kindergartens an der Askaristraße erfolgen.

Die vorher beschriebene Klassifizierung der pastoral genutzten Gebäude führt zu einer Gesamteinsparung i. H. v. 196.000,- Euro.

⁷ Die in der Tabelle ausgewiesenen Zahlen sind, der besseren Übersichtlichkeit, ohne weitere Dezimalstellen dargestellt. Es können hier vereinzelt in den Summenzeilen geringfügige Zahlendifferenzen auftreten.

4.2.2. Perspektive sonstige Aufwendungen – Erträge

Auch die Personalkosten als Hauptkostenfaktor werden den pastoralen Leitlinien angepasst. Die aufgrund des altersbedingten Ausscheidens von Mitarbeiter/innen frei werdenden Stellen werden nicht mehr nachbesetzt. Bei C-klassifizierten Standorten fallen keine Personalkosten mehr an.

	2016	2020	2025	2030
	T€	T€	T€	T€
Gesamtergebnis aus IST- Haushalt der Pfarrei St. Josef (siehe Abbildung 1)	-117	-207	-333	-440
Einsparung aufgrund der Klassifizierung der Immobilien (siehe Abbildung 2)	0	149	176	196
Einsparung Personalkosten	0	17	56	190
Einsparung Energiekosten	15	13	16	19
Erhöhung Verwaltungspauschale Friedhof (derzeit 17 T€)	0	6	6	6
Erhöhung Zinserträge	0	5	7	10
Erträge aus Erbpachtverträgen	0	0	21	21
Gesamtergebnis nach Klassifizierung der Immobilien und Anpassung des Personalplanes	-103	-17	-51	1

Abbildung 3: Aufwendungen und Erträge in der Pfarrei St. Josef inkl. der simulierten prospektiven Anpassungen bis 2030⁸

Bis zum Jahr 2030 wird der besonderen Förderung des kirchenmusikalischen Engagements mit seiner Vielfalt der Angebote und als Markenzeichen der Pfarrei Rechnung getragen. Ab dem Jahr 2030 sind für nicht pastorales Personal 4,5 Beschäftigungsumfang geplant.

Mit der Durchführung dieser Maßnahmen lässt sich eine Ersparnis bis 2030 von 190.000,- Euro erzielen. Einige Fremdleistungen können durch die Standort-schließungen eingespart bzw. durch den Hausmeister übernommen werden.

⁸ Die in der Tabelle ausgewiesenen Zahlen sind, der besseren Übersichtlichkeit, ohne weitere Dezimalstellen dargestellt. Es können hier vereinzelt in den Summenzeilen geringfügige Zahlendifferenzen auftreten.

Eine Einsparung im Energiebereich wird durch ständiges Prüfen und Optimieren der bestehenden Verträge mit Energieversorgern erzielt. Durch eine nachhaltige Eigenkapitalanlage wird mit höheren Zinserträgen kalkuliert. Die aufgegebenen Grundstücke sollen, wenn möglich, nicht veräußert, sondern verpachtet werden.

Unter Berücksichtigung aller Vorgaben (Steigerung der Personalkosten, Anpassung der Schlüsselzuweisung, Finanzierung der Bauvorsorge) kann die Pfarrei einen wirtschaftlich an das pastorale Konzept angepassten Rahmen bilden (siehe dazu Abbildung 3).

Die Darstellung des Szenario 2030 – erstellt nach heutigen Erkenntnissen – beinhaltet einen größeren Betrachtungszeitraum, d. h. je grösser der Betrachtungszeitraum, desto größer die Unwägbarkeiten, die die Haushaltsplanung der Pfarrei aufweist. Durch zielgerichtetes Controlling werden ab dem Jahr 2018 Abweichungen transparent gemacht.

4.3. Investitionsplanung

Die möglichen Investitionen in den Projekten „St. Franziskus – Kirche der Möglichkeiten“ und „ökumenisches Gemeindezentrum können derzeit noch nicht beziffert werden.

5. Fazit

„Tempora mutantur, nos et mutamur in illis.“ – Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns in ihnen. Diese Spruchweisheit gilt auch für die Kirche und unsere Pfarrei.

Mit dem vorliegenden Votum wollen wir die Pfarrei St. Josef, die Christen und die pastoralen Handlungsorte in eine Zukunft führen, die wirtschaftlich wie pastoral verantwortbar ist. Dabei wurde berücksichtigt, dass an jedem bisherigen Kirchenstandort Begegnungsmöglichkeiten für die Christen vor Ort erhalten bleiben.

Die beabsichtigte Schaffung eines ökumenischen Gemeindezentrums St. Paulus in der Askaristraße setzt die Schließung des St. Paulus Kindergartens voraus (siehe auch Anlage – Stellungnahme des Kita Zweckverbandes zum Votum).

Die Erhaltung zweier Kirchen als Eucharistiestandorte (St. Josef als traditioneller Kirchenraum, St. Franziskus als „Kirche der Möglichkeiten“) gibt Spielraum für vielfältige und unterschiedliche Gottesdienstformen und ist (abgesehen von Weihnachten) von der Platzzahl ausreichend.

Die Schließung der beiden Kirchen St. Antonius Abbas und St. Paulus wird sicher bei vielen Christen in diesen Gemeinden auf wenig Verständnis treffen, und wie bei den Schließungen von St. Hermann Josef und Herz Jesu ist eine innere wie auch äußere Abkehr (Kirchenaustritt) einer Anzahl von Gläubigen zu erwarten.

Der zur Zeit kirchenmusikalisch herausragende Standort St. Josef (ca. 400 aktive Sänger in unterschiedlichen Chören) wird nach 2030, bei einem geplanten Beschäftigungsumfang von 50% für einen Kirchenmusiker, in der jetzigen Form nicht fortbestehen können.

Der Weg in die Zukunft ist sicher mit vielen Ängsten verbunden, aber als Christen dürfen wir ihn im Vertrauen gehen, dass ER uns begleitet und uns hoffentlich durch seinen Heiligen Geist die richtigen Schritte und Wege gehen lässt.

Anhang

Zusatz der Jugendgruppen der Pfarrei zum Pfarreentwicklungsprozess-Votum am 18.11.2017: Jugend braucht Räume

1.) Jugendbegegnungsstätte: Aufgrund der momentan hohen Teilnehmerzahl in den Jugendgruppen der Pfarrei brauchen wir in jeder Gemeinde der Pfarrei einen Raum, den wir als Jugendbegegnungsstätte nutzen können. Dieser Raum wird sowohl für Gruppenstunden als auch für weitere vernetzende Aktionen in den Gemeinden genutzt.

Er ist besonders für die weitere Motivation von älteren Kindern, also potentiellen Leiterinnen und Leitern selber von großer Bedeutung, da hier oft Reflexionstreffen nach den Gruppenstunden und gemeinsame Treffen abseits der reinen Planung stattfinden. Der Raum steht vorrangig den Jugendlichen zur Verfügung, kann jedoch falls benötigt auch von anderen Gruppierungen und für andere Zwecke genutzt werden. Der Raum wird von den Jugendlichen selbst gesäubert und, sobald nötig, auch von uns in Stand gehalten.

Beispiele für solche Räume zum momentanen Zeitpunkt sind KJG- und Roverräume und der Jugendkeller in St. Antonius Abbas.

2.) Räume für Gruppenstunden: Aufgrund der momentan hohen Teilnehmerzahl in den Jugendgruppen der Pfarrei brauchen wir in jeder Gemeinde der Pfarrei mindestens zwei möglichst große Räume, die unter der Woche abends zu den zuvor abgestimmten Terminen und ggf. am Wochenende für Gruppenstunden genutzt werden können. Diese Räume sind in klarer terminlicher und frühzeitiger Absprache für alle Gruppierungen und Aktionen in den Gemeinden zugänglich.

Die Räume sollten möglichst groß und trennbar sein, so dass sie von bis zu 40 Personen gleichzeitig (ca. 20 Personen pro Gruppe bei zwei parallel stattfindenden Gruppen) genutzt werden können.

Zum momentanen Zeitpunkt finden in den Gemeinden bis zu sieben Gruppenstunden in sechs Räumen (meist eine Gruppe draußen/in Kirche z.B.) parallel statt, was durch die Anzahl an Gruppenkindern notwendig ist. Darüber sind wir sehr froh und würden diese Regelung gerne bestmöglich beibehalten.

Es ist für uns pädagogisch sehr wertvoll, möglichst viele Gruppen parallel laufen lassen zu können, damit sich die Kinder zwischen den einzelnen Gruppen möglichst früh kennenlernen. So gewöhnen sich die Kinder schon frühzeitig an andere Altersgruppen und ihre potentiell späteren Leiter und können so auch Spiele und Aktionen gemeinsam planen. Der wichtigste Faktor ist jedoch, dass sowohl die Kinder als auch die Leiter zeitlich können müssen, so dass oft nur unter der Woche abends und falls nötig/gewollt am Wochenende Gruppenstunde stattfinden können.

Beispiele für Gemeindeheimsbelegungen durch die Jugend in den Gemeinden:

St. Josef: Gruppenstunden Dienstags: 4 Gruppen im Zeitraum von 18-20 Uhr gleichzeitig in den 2 vorhandenen, großen Räumen (jeweils durch Trennwände geteilt)(4., 8., 9. und 11. SJ) im Zeitraum von 18-20 Uhr; häufiger auch Blutspenden parallel. Sobald ein Schuljahr mehr Platz als einen halben Raum braucht (z.B. für Kochaktionen oder größere Kreisspiele) muss min. eine Gruppe „nach draußen“ oder in Kirche ausweichen.

Mittwochs: eine Pfadfindergruppe; Chor danach

Donnerstag: 7 Gruppen parallel in den 5 vorhandenen Räumen (2 geteilte Räume und Roverraum) (5., 6., 7., 10., Wölflinge, Pfadfinder, Rover) im Zeitraum von 18-20 Uhr → durch mehr Gruppen als Räume: oft min. eine Gruppe auf Wiese/Schulhof, in Kirche oder anderweitig auswärts unterwegs.

St. Paulus: Mo: Meßdienergruppenstunde der Jahrgänge 2012/13, Di: zwei Gruppen parallel der Jahrgänge 2014/15 und 2016, Do: eine Gruppe des Jahrgangs 2017 alle vier Wochen anschliessend Treffen der Leiterrunde; oft parallel zu Kommuniongruppen und evangelischen Gruppen von der Samoastr.. Am Wochenende Nutzung der Räumlichkeiten für Aktionen der Meßdiener außerhalb der wöchentl. Gruppenstunden und Aktionen für alle Kinder.

St. Franziskus: Di: eine Gruppe; Fr: eine Gruppe; So: zwei Gruppen; oft parallel zu Theatergruppe und Firmlingen; noch platztechnisch unproblematisch

St. Antonius Abbas: Di: zwei Gruppen parallel; Mi: 3 Gruppen parallel; Do: 2 Gruppen parallel; Fr: 2 Gruppen parallel; Messdiener und Pfadfinder oft parallel zu Kindermusikgruppe

3.) Ort für Material in den Gemeinden: Aufgrund der momentan hohen Teilnehmerzahl in den Jugendgruppen der Pfarrei brauchen wir in jeder Gemeinde der Pfarrei einen Ort (z.B. Materialschränke/Abstellraum o.ä.), der für das wöchentlich benötigte Hauptmaterial zur Verfügung steht. Dieses Material beinhaltet u.a. Fußbälle/Volleybälle, Stifte und Papier und die am häufigsten genutzten Brett- und Kartenspiele. Diese Schränke sollten erst einmal nur für die Jugendgruppen zugänglich sein. Gerade die Spielmaterialien werden auf Nachfrage jedoch auch bereits jetzt gerne für weitere Aktionen und Gruppierungen verliehen.

4.) Küche: Aufgrund der momentan hohen Teilnehmerzahl in den Jugendgruppen der Pfarrei brauchen wir in jeder Gemeinde der Pfarrei eine Küche, die z.B. für gemeinsames Kochen in den Gruppenstunden und für Aktionen für die gesamte Pfarrei (z.B. Waffeltaxi, Cafés, Frühschoppen) nach frühzeitiger terminlicher Absprache genutzt werden kann.

5.) Wiese: Aufgrund der momentan hohen Teilnehmerzahl in den Jugendgruppen der Pfarrei brauchen wir in jeder Gemeinde der Pfarrei eine gemeindenahere Wiese oder vergleichbaren öffentlichen Ort, an dem Gruppenstundenaktionen außerhalb der Gemeindeheime stattfinden können. Diese Orte werden auch jetzt schon für ein vielfältiges pädagogisches Angebot genutzt und sollten so auch bestmöglich weiter genutzt werden können.

Beispiele für solche Orte zum momentanen Zeitpunkt:

- St. Paulus: Vorplatz der Kirche, sonst: Schulhof der Grundschule Ackerstraße
- St. Antonius Abbas: Pfarrwiese, Spielplatz (städtisch)
- St. Josef: Pfarrwiese, Spielstraße, Pfarrheimhof
- St. Franziskus: Kirchplatz, Pfarrgarten

6.) Materialkeller o.ä.: Für das vielfältig genutzte Material (z.B. für Lager, die Sternsinger u.v.m.) in den Jugendgruppen der Pfarrei wäre ein zentraler Ort zur Lagerung wünschenswert. An diesem kann sämtliches Material, das nicht wöchentlich genutzt wird, wie z.B. Kocher, Zelte, Sternsingergewänder, Pavillons, Töpfe, Stehtische und Bierzeltgarnituren der Jugendgruppen in einzeln abschließbaren Räumen/Orten gelagert werden, die für die jeweiligen Jugendgruppen der Gemeinden zugänglich sind. Die Zentralisierung ermöglicht einen besseren und häufiger stattfindenden Austausch an Materialien zwischen den Gemeinden.

Sollte dies nicht möglich sein, benötigen wir weiterhin ausreichenden Lagerraum in den Gemeinden.

7.) Raum für größere Veranstaltungen: Für größere und oft auch für die gesamte Pfarrei offene Veranstaltungen, wie Cafés, Waffeltaxis, Frühschoppen, Sternsinger und Jahreshauptversammlungen benötigen wir weiterhin Zugang zu den vorhandenen Pfarr-/Gemeindesälen, um dort z.B. die zuvor genannten Veranstaltungen für die gesamte Pfarrei und die jeweiligen Jugendgruppen abhalten zu können.

8.) Mögliche Veränderungen in der Zukunft: Durch stärkere Vernetzung und durch die mögliche Veränderung der Gruppenstrukturen (z.B. durch eventuell fallende Teilnehmerzahlen) könnte sich in der Zukunft eine stärkere Zentralisierung der Gruppenstunden und Aktionen an einem Ort entwickeln. Dies könnte auch die Nutzung der Küchen, Wiesen und Säle beeinflussen. Sollte sich eine derartige Veränderung abzeichnen, werden erneut Gespräche und Planungen stattfinden.

9.) Wunsch: Pfarrwiese/Pfarrgarten: Für offene Einladungen an die gesamte Pfarrei, wie beispielsweise die „Winterjurte“ der Pfadfinder, Sommerfeste, Übernachtungen mit den Gruppenkindern, das Laute-Wiese-Festival und vielfältige Aktionen während der Gemeindefeste wäre eine Erhaltung der vorhandenen Pfarrwiesen und Pfarrgärten sehr wünschenswert.

Konzeptpapier Jugendworkshop 14.10.2017

Die Leiterrunden der Jugend aus der Pfarrei St. Josef

Wir vertreten die Interessen bezüglich der Erhaltung der Jugendarbeit nach Schließung der Gemeinden und Abriss der Kirchengebäude von 550 Messdienern und Pfadfindern der 7 Jugendgruppen aus der Großpfarre St. Josef, die sich aus den Gemeinden St. Franziskus, St. Antonius Abbas, St. Paulus und St. Josef zusammensetzt.

Wir gestalten aktiv den Kirchen- und Gemeindealltag durch unser ehrenamtliches Engagement. Zu diesem gehören u. a.:

- Gemeinde- und Sommerfeste
- Sternsingeraktion
- Musikveranstaltungen (*Laute Wiese*)
- wöchentliche Gruppenstunden
- Ferienlager und Gruppenfahrten (2-3 Mal/Jahr)
- Messdienercafé und ‚Frühshoppen‘ (Begegnung nach den Messen der Kirchenbesucher bei Kaffee, Gebäck/Kuchen oder Ähnlichem)
- Weihnachtsbaumverkauf
- Adventsbasar
- Osterhasenbackaktion
- Altkleidersammlung
- Großveranstaltungen für Kinder ab 6 Jahren 3 mal jährlich (z.B. Mottoübernachtungen, Kinderkarneval)
- Missio Brunch für die gesamte Gemeinde zugunsten von Mission Projekten
- regelmäßige Kinderkinoabende und Kinderdiscos für alle Kinder der Umgebung

sowie viele weitere, regelmäßig stattfindende Großveranstaltungen.

Um diese Aktionen planen und durchführen zu können, trifft sich die Leiterrunde jeder Jugendgruppe monatlich. Des Weiteren werden in den Gemeinderäten bereits die Interessen der Pfarrjugend durch gewählte Mitglieder, sowie regelmäßig teilnehmende Vertreter der Jugendgruppen vorgetragen.

Damit wir in Zukunft weiterhin effektiv zusammenarbeiten können, treffen sich zwei Vertreter der einzelnen Leiterrunden zu *Jugendvertretungsleiterrunden (JVL)*, welche als Schnittstelle zwischen den verschiedenen Leiterrunden fungiert. Darüber hinaus wird von dieser *JVL* ein Vorstand, bestehend aus zwei Mitgliedern, gewählt mit dem Ziel, dass dieser unsere Interessen im Pfarrgemeinderat vertritt und eine Stimme erhält. Dadurch erhoffen wir uns mehr Transparenz und mehr Unterstützung in der Pfarrei zu finden, um die Jugendarbeit und das Gemeindeleben aktiv mitzugestalten.

Abbildung 2: Kostenaufstellung relevanter Immobilien im Verlauf inkl. Klassifizierung

Kostendeckung nach der Klassifizierung in T€				vor Veränderungen				-103		-17		-51		1	
				2016				2020		2025		2030			
Kirchen			2016	2020	2025	2030	2016		2020		2025		2030		
Objekt	Pfarrei	Objektbezeichnung	A	A	A	A	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert	
633010	St. Josef	Himmelpforten 14	79	85	94	103	A	79	A	85	A	94	A	103	
633020	St. Antonius Abbas	Antoniusstraße	71	76	83	91	A	71	C2	6	C2	7	C2	7	
633030	St. Paulus	Tangabucht	48	52	58	64	A	48	C2	5	X	0	X	0	
633121	St. Franziskus	Rabenhorst 4	14	16	18	20	A	14	A	16	A	18	A	20	
Gottesdienst Gesamt			212	229	252	279		212		113		118		131	
Gemeindeheime				2016				2020		2025		2030			
Objekt	Pfarrei	Objektbezeichnung	A	A	A	A	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert	
0		Investitionsrücklage für pastoral genutzte Immobilien	18	18	18	18	A	18	A	18	A	18	A	18	
635010	St. Josef	Schlenterstr. 18	9	10	13	16	A	9	A	10	A	13	A	16	
635020	St. Antonius Abbas	Kiek ut 8	29	31	35	39	A	29	A	31	A	35	A	39	
635022	St. Antonius Abbas	Kiek ut 2	9	10	12	14	A	9	C2	2	C2	2	C2	2	
635030	St. Paulus	Tangabucht 12	11	13	14	16	A	11	C2	5	X	0	X	0	
635032	St. Paulus	Askaristr. 15	18	20	21	23	A	18	A	20	A	21	A	23	
863502	St. Franziskus	Rabenhorst 2a, Förderverein	1	1	1	1	A	1	A	1	A	1	A	1	
863503	Herz Jesu	Leoplatz 2, Förderverein	1	1	0	0	A	1	A	1	A	0	A	0	
Gemeindeheime Gesamt			96	104	115	127		96		88		91		100	
Sonstige Immobilien / Pfarrhäuser				2016				2020		2025		2030			
Objekt	Pfarrei	Objektbezeichnung	A	A	A	A	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert	Klasse	Wert	
634010	St. Josef	Himmelpforten 13	12	13	15	17	A	12	A	13	A	15	A	17	
634020	St. Antonius Abbas	Kiek ut 6	7	7	8	9	A	7	C1	0	C1	0	C1	0	
634030	St. Paulus	Tangabucht 12	8	9	10	11	A	8	C1	0	X	0	X	0	
Sonstige Immobilien Gesamt			27	30	33	37		27		13		15		17	
Kosten der Immobilien ohne Personalkosten - Zusammenfassung				335	363	400	443	335		214		224		247	
Kosten der Immobilien <u>vor</u> Klassifizierung								335		363		400		443	
Kosten der Immobilien <u>nach</u> Klassifizierung								335		214		224		247	
Einsparung aufgrund der Klassifizierung								0		149		176		196	